

Jahresbericht der FAM - Frauenakademie München e.V.

Tätigkeit für den Förderzeitraum 01.01.2017 bis 31.12.2017

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung.....	3
2.1 Forschung.....	3
2.1.1 Care aus der Haushaltsperspektive. Das Beispiel der Pflege alter Menschen in der Großstadt (ForGenderCare)	3
2.1.2 Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft	5
2.1.3 Arbeit – Gender – Prekarisierung	6
2.1.4 Partizipative Sozialforschung.....	7
2.2 Tagungen, Seminare und Lehraufträge.....	8
2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung	8
2.2.2 Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung.....	10
2.2.3 Lehraufträge an Hochschulen.....	10
2.3 Berufliche Beratung	11
2.3.1 MOVE! Servicestelle in der Frauenakademie München	11
2.3.2 power_m Infopoint und Erfolgsteams für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer	12
3. Interne Aktivitäten.....	13
4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	14
4.1 Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge.....	14
4.2 Die FAM in den Medien.....	16
4.3 Vernetzung und Kooperationspartner_innen	17

1. Einleitung

Die FAM – Frauenakademie München e.V. verbindet Geschlechterforschung mit der gesellschaftspolitischen Praxis. Als unabhängiger, gemeinnütziger Verein hat sich die FAM zum Ziel gesetzt, die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern. Sie unterstützt Frauen darin, einen gleichberechtigten Platz in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit einzunehmen. Darüber hinaus zeigt die FAM Wege zu einem selbstbestimmten Zusammenleben aller Menschen auf. Die FAM versteht sich als Teil der lokalen, nationalen und internationalen Frauenbewegungen, tritt für Frauenrechte ein und stellt sich gegen jede Form der Diskriminierung. Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung bietet die FAM Raum für die Auseinandersetzung mit Feminismus in Theorie und Praxis und für die Entwicklung gleichstellungsorientierter Ideen und Projekte. Die FAM versteht sich als Netzwerk feministisch denkender und handelnder Menschen.

Im Jahr 2017 standen folgende Aktivitäten im Zentrum:

Die FAM ist gemeinsam mit der Hochschule München mit dem Teilprojekt „Care aus der Haushaltsperspektive. Das Beispiel der Pflege alter Menschen in der Großstadt“ am Forschungsverbund ForGenderCare beteiligt. Im Sommer 2017 stand eine Zwischenevaluation des Verbundes an. Die Gutachtenden gewannen einen sehr guten Eindruck der Projekte und des Gesamtverbundes und haben die Verlängerung nachdrücklich und ohne Abstriche empfohlen. Die Zwischenergebnisse des Projektes von FAM und Hochschule München verweisen auf die Notwendigkeit gemeindenaher Versorgungsstrukturen zur Entlastung von pflegenden Angehörigen wie auch zur Wahrung der Lebensqualität der Pflegebedürftigen, die insbesondere den Bedarf nach Kontakten und direkter Anwesenheit anderer Menschen für pflegebedürftige ältere Menschen berücksichtigen.

Inspiziert u.a. vom 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung und dessen Vorschlägen zu einem Erwerb-und-Sorge-Modell wandte sich die FAM hin zu innovativen Modellen der Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit in Elternschaftsbeziehungen. Hierzu wurde 2017 das Forschungsprojekt „(Co-)Elternschaft. Unkonventionelle Care-Arrangements und ihre Aushandlung“ in Zusammenarbeit mit der Universität Mainz gestartet. Bei der vom BMBF geförderten Tagung „Forschendes Lernen – Lernendes Forschen“ vom 08.-09.11.2017 im Münchner Hasenberg ging es um die Grundidee von partizipativer Sozialforschung und partizipativer Bildungsmethoden, nicht „über“ sondern „mit“ den Zielgruppen zu arbeiten. Doch wie kann diese Einbindung der Betroffenen in Forschungs- und Bildungsprojekte gelingen? Dieser Frage stellten sich die rund 40 teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler_innen.

Im Bildungsbereich fanden zwei große Tagungen statt. Unter dem Eindruck, dass die Demokratien in Europa, aber auch darüber hinaus, zunehmend unter Druck rechtspopulistischer Kräfte geraten, stand die Netzwerktagung „Gender – Vielfalt – Demokratie. Bedrohungen durch Rassismus und Populismus“ vom 23.-24.06.2017 in der Evangelischen Akademie Tutzing. Konzipiert vom Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG) befasste sich die Tagung mit dem Zusammenhang von gelebten Frauen- und Antidiskriminierungsrechten und der demokratischen Verfasstheit europäischer Länder. Darüber hinaus ging es um eine Binnenreflexion über Feminismus, Gleichstellungsarbeit und Rassismus respektive Islamfeindlichkeit sowie Strategien zur Stärkung der demokratischen Kultur. Zur Frage, was Care mit einer nachhaltigen Entwicklung für Gesellschaften zu tun hat und inwiefern das wiederum mit feministischer Theorie in Verbindung steht, fand im Rahmen des Klimaherbstes München vom 06.-07.10.2017 die Veranstaltung „Global Caring – Sorge für die Welt“ in der Seidlvilla statt, veranstaltet von der FAM zusammen mit BenE München e.V., einem Verein, der sich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel setzt.

Die berufliche Beratung von Frauen hat inzwischen eine über 25jährige Tradition in der FAM. Die MOVE! Servicestelle in der Frauenakademie München ist das einzige offene Mentoringprogramm in Bayern. MOVE bietet im Gegensatz zu einem firmeninternen Mentoring zur Personalentwicklung einen geschützten Raum *außerhalb* des eigenen Unternehmens. Zu jedem Zeitpunkt des Jahres kann sich eine Ratsuchende an MOVE wenden. Die Länge des Mentorings wird individuell am Bedarf der Mentee ausgerichtet. Begleitend bietet MOVE eine Workshop-Reihe unter dem Titel „Selbstmarketing im Berufsalltag“ und Expertinnengespräche zu spezifischen Branchen und Berufsfeldern an. Maßgeblich getragen wird das Programm von ca. 80 ehrenamtlichen Mentorinnen und 50 Expertinnen.

Auch das Angebot von power_m, das Frauen und Männer nach einer familienbedingten Erwerbspause individuell auf dem Weg zurück in den Beruf unterstützt, erfuhr 2017 eine große Nachfrage. Das Team der Frauenakademie beteiligt sich in diesem Rahmen mit dem „Infopoint“ als zentrale Informationsstelle mit Lotsenfunktion und den „Erfolgsteams“. Die Aufgaben des Infopoints wurden zudem um das Modul Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zur Unterstützung berufstätiger pflegender Angehöriger erweitert, um einen Teil- oder Komplettausstieg aus dem Berufsleben zu vermeiden. Der power_m-Verbund umfasst sechs Münchner Fort- und Weiterbildungseinrichtungen und wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der LH München koordiniert.

Nicht zuletzt engagiert sich die FAM in zahlreichen Netzwerken und trägt zur Vernetzung auf den unterschiedlichsten Ebenen zu den verschiedensten Themen bei. Zwei Aktivitäten seien an dieser Stelle herausgegriffen: Am 21.11.2017 fand in der IHK für München und Oberbayern die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Mentoring zum Thema „Mentoring und Arbeiten 4.0“ statt, die von der MOVE! Servicestelle mit vorbereitet wurde. Außerdem trat die FAM 2017 als Netzwerkpartnerin dem Familienpakt Bayern bei.

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1 Forschung

Das Ziel der anwendungsorientierten Frauen- und Geschlechterforschung der Frauenakademie München ist die Verbesserung der Teilhabechancen von Frauen und die tatsächliche Gleichstellung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das wissenschaftliche Profil der FAM zeichnet sich durch eigene, vorwiegend praxisorientierte, Forschung und Serviceleistungen für die Wissenschaft und die gleichstellungspolitische Öffentlichkeit aus.

2.1.1 Care aus der Haushaltsperspektive. Das Beispiel der Pflege alter Menschen in der Großstadt (ForGenderCare)

Teilprojekt im Rahmen des bayerischen Forschungsverbunds ForGenderCare
Kooperation von Hochschule München und Frauenakademie München
Förderzeitraum: 01.01.2015-31.12.2018

Projektleitung: *Birgit Erbe*, Frauenakademie München, *Prof. Dr. Gerd Mutz* und *Prof. Dr. Maria Rerrich*, beide Hochschule München

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Sabrina Schmitt, Frauenakademie München

Dr. Maya Halatcheva-Trapp, Hochschule München (bis 31.03.2017), *Katrin Roller*, Hochschule München (seit 15.06.2017)

Demografischer Wandel, veränderte Mobilitätsmuster im Alltag, neue Formen familiären Zusammenlebens und die häufigere Erwerbstätigkeit von Frauen – all dies stellt Menschen mit Pflege- und Fürsorgeaufgaben vor neue Herausforderungen. Das Projekt nimmt private Haushalte, in denen alte Menschen in München versorgt werden, in den Blick. Im Fokus steht, wie Pflegende und Pflegebedürftige gemeinsam ihren Alltag gestalten: Mit welchen alltäglichen Herausforderungen sind sie konfrontiert? Wie gehen sie mit besonderen Problemen um?

Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts bestätigen, dass (weibliche) Familienangehörige noch immer den zentralen Pfeiler eines Care-Arrangements bilden und sich oft zusätzlich zur eigenen Berufstätigkeit um ihre Angehörigen kümmern. Unterstützt werden sie aber von einem breiten Netzwerk, an dem viele weitere Personen mitwirken können. Dazu gehören Pflegekräfte aus ambulanten Pflegediensten, Hausärzte und Hausärztinnen, weiteres medizinisches Fachpersonal, 24-Stunden-Live-In-Pflegekräfte und nicht zuletzt Seniorenbegleitungen, Freundinnen und Freunde sowie Menschen aus der Nachbarschaft. Sie übernehmen regelmäßige Tätigkeiten, die von Waschen, Putzen, Einkaufen über Hilfen bei der Körperpflege bis hin zu Hol- und Bringdiensten reichen. Teilweise verrichten auch Laien medizinische Handlungen wie z.B. Verbandswechsel.

Erkennbar wird, dass der Bedarf älterer Menschen an häuslicher Unterstützung bereits deutlich vor dem Eintreten der gesetzlich definierten Pflegebedürftigkeit beginnt. Beispielsweise müssen ältere Menschen zu Arztterminen oder zum Einkaufen begleitet werden oder sie brauchen Hilfe bei Aufräumarbeiten und administrativen Anliegen. Angehörige stehen dabei vor einer speziellen Herausforderung: Sie versorgen die älteren Menschen nicht nur, sie beschäftigen sich auch gedanklich viel mit der Pflegesituation – sie sorgen sich buchstäblich um ihre Pflegebedürftigen. Allein diese andauernde gedankliche Auseinandersetzung mit der Pflegesituation kann die pflegenden Angehörigen massiv beschäftigen und belasten. Sie sorgen sich darum, wie eine optimale Versorgung sichergestellt werden kann. Wenn Menschen zu Hause versorgt und gepflegt werden, bedarf dies zwingend der Anwesenheit Anderer. Wer dabei über finanzielle und räumliche Ressourcen verfügt, kann viele der anfallenden Versorgungstätigkeiten an professionelle Dienstleister_innen delegieren und dauerhafte Präsenz schaffen. Den Pflegebedürftigen selbst ist die direkte Anwesenheit anderer Menschen ebenso wichtig wie den pflegenden Angehörigen: Die Möglichkeit, zusammen Kaffee zu trinken, sich zu unterhalten und einen Spaziergang zu unternehmen, empfinden viele als eine wichtige Unterstützung.

Diese Zwischenergebnisse verdeutlichen die vielfältigen Bedarfe in häuslichen Care-Arrangements. Sie zeigen zum einen, dass die notwendige Unterstützung und Versorgung älterer Menschen schon vor einer offensichtlichen Beeinträchtigung im Sinne der neu eingeführten Pflegegrade einsetzt. Zum anderen erschwert die Anforderung des Präsent-Seins für Pflegende die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben. Deshalb wäre die Bereitstellung von gemeindenahen Versorgungsstrukturen auf kommunaler Ebene wichtig, die den Bedarf nach Kontakten und direkter Anwesenheit für pflegebedürftige ältere Menschen berücksichtigt.

Für den Forschungsverbund ForGenderCare war im Sommer 2017 Halbzeit und es stand eine Zwischenbegutachtung an. Basis für die Begutachtung war ein ausführlicher schriftlicher Bericht sowie die Präsentationen des Gesamtverbunds und der Teilprojekte am 07.07.2017. Die Gutachtenden gewannen einen sehr guten Eindruck der Projekte und des Gesamtverbundes und haben die Verlängerung nachdrücklich und ohne Abstriche empfohlen.

Begleitend zum Forschungsprojekt wurde an der Hochschule München von *Birgit Erbe*, Prof. Dr. Gerd Mutz und Prof. Dr. Maria Rerrich im Wintersemester 2016/2017, Sommersemester 2017 und Wintersemester 2017/2018 eine **Lehrveranstaltung** im Umfang von vier Semesterwochenstunden angeboten: Forschungsprojekt „Pflege alter Menschen in der Großstadt“.

Projektmitarbeitende waren darüber hinaus aktiv in der Organisation von Workshops und Veranstaltungen des Verbunds sowie des Nachwuchsforums.

Im Rahmen des Projektes sind 2017 folgende **Veröffentlichungen** entstanden:

Erbe, Birgit/Jurczyk, Karin (2017): Politische Initiativen zur unsichtbaren Sorgearbeit. In: Forum Erwachsenenbildung: Schwerpunkt Politik: konkret, direkt und couragiert, 50. Jg., Heft 2, S. 29-33.

Schmitt, Sabrina (2018): Care-Lagen – Impulse und Potentiale einer Care-theoretischen Perspektivierung des Lebenslagenkonzepts. In: Soziologiemagazin, Sonderheft „Fürsorge-Relationen. Theoretische und empirische Sichtweisen auf Care“, S. 39-56, URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-epub-42290-4>.

Schmitt, Sabrina/Halatcheva-Trapp, Maya (2018): „Aus dem Mutter-Tochter-Verhältnis kommt man nie raus“. Wie pflegende Töchter die Sorge für ihre Mütter erleben. In: Onnen, Corinna/Rode-Breyman, Susanne (Hg.): Wiederherstellen – Unterbrechen – Verändern? Politiken der (Re-) Produktion. Opladen: Barbara Budrich (im Erscheinen).

Schmitt, Sabrina/Mutz, Gerd/Erbe, Birgit (2018): Care-Ökonomien: Feministische Beiträge und Debatten der Wirtschaftswissenschaften. In: Binder, Beate et al. (Hg.): Care: Praktiken und Politiken der Fürsorge. Ethnographische und geschlechtertheoretische Perspektiven. Opladen: Barbara Budrich (im Erscheinen).

Schmitt, Sabrina/Mutz, Gerd/Erbe, Birgit (2018): Care Economies - Feminist Contributions and Debates in Economic Theory. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie (1) (im Erscheinen).

Vorträge:

Schmitt, Sabrina: „Aus dem Mutter-Tochter-Verhältnis kommt man nie raus“. Wie pflegende Töchter die Sorge für ihre Mütter erleben, internationale Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen „Politiken der Reproduktion - Politics of Reproduction“, 27.-29.03.2017, Hannover.

Schmitt, Sabrina: Handlungsspielräume pflegender Angehöriger – (sozialpolitische) Erweiterungs- und Begrenzungsdynamiken, Gemeinsame Jahrestagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Heterogenität des Alter(n)s“, 28.-29.09.2017, Fulda.

Die **Website des Forschungsverbunds** ist www.forgendercare.de.

2.1.2 Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft

Die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft ist zu einem zentralen Thema von Hochschul- und Wissenschaftspolitik geworden. In den Fokus der Politik wie auch der Forschung rückten vermeintlich geschlechtsneutrale Strukturen und Kulturen an den Hochschulen, die sich tendenziell nachteilig auf Frauen auswirken und die im Sinne einer „geschlechtergerechten Hochschule“ verändert werden müssen. Die FAM befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten der gleichstellungspolitischen Governance von Wissenschaft und Hochschulen. Dabei geht es ihr um Fragen wie der Stärkung gleichstellungspolitischer Akteur_innen und neue Ansätze der Gleichstellungssteuerung wie auch einer kritischen Reflexion der Veränderungen im Hochschulbereich und ihren Folgen auf die Geschlechterverhältnisse.

Veröffentlichungen:

Erbe, Birgit (2017): Gleichstellungspolitischer Wandel der Hochschulen durch Wettbewerb? Über Erfolge und Grenzen der Vorgaben zur Geschlechtergleichstellung im Drittmittelwettbewerb. In: Löther, Andrea/Riegraf, Birgit (Hg.): Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Veränderte Governance und Geschlechterarrangements in der Wissenschaft. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 81-103.

Erbe, Birgit/Magg-Schwarzbäcker, Marion (2017): Frauen an Hochschulen in Bayern immer noch nicht gleichgestellt. In: DDS – Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Bayern, Sept. 2017, S. 7-8.

Auftragsvergabe der Hochschule Landshut:

Pilotprojekt zur Entwicklung und Implementierung genderorientierter Indices für die Gleichstellung mit Zuschlag vom 08.12.2017; Projektlaufzeit bis 31.08.2019

Projektleitung: *Birgit Erbe*, Dipl.-Pol./M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeit: *Sandra Eck*, M.A.

Im Rahmen der Umsetzung des Professorinnenprogramms beauftragte die Hochschule die FAM, genderorientierte Indices für Gleichstellung zu erarbeiten, die perspektivisch regelhaft in das statistische Monitoring und die Qualitätssicherungsverfahren der Hochschule implementiert werden. Die Erstellung der für die Hochschule angepassten Indices und die Entwicklung eines nachhaltigen Monitoring- und Implementierungskonzeptes sollen dazu beitragen, dass die Hochschule eine evidenzbasierte Gestaltung der Gleichstellungsarbeit vorantreiben kann. Durch ihre nachgewiesene Expertise in Fragen der Gleichstellungssteuerung im Hochschulsektor hat die FAM die bundesweite Vergabe für sich entscheiden können.

2.1.3 Arbeit – Gender – Prekarisierung

Das Jahr 2017 brachte für den Bereich Arbeit – Gender – Prekarisierung einige inhaltliche Erweiterungen mit sich. So wurde der Bereich stärker auf den inhaltlichen Schwerpunkt der Frauenakademie auf Care (vgl. Forschungsverbund ForGenderCare) und das Verhältnis zwischen Sorge- und Erwerbsarbeit hin orientiert. Inspiriert u.a. vom 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung und dessen Vorschlägen zu einem Erwerb-und-Sorge-Modell wendet sich die Perspektive hin zu innovativen Modellen der Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit in Elternschaftsbeziehungen. Hierzu wurde 2017 ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität Mainz gestartet.

Forschungsprojekt:

(Co-)Elternschaft. Unkonventionelle Care-Arrangements und ihre Aushandlung

Kooperation mit Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft, *Dr. Désirée Bender*
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der FAM: *Sandra Eck*, M.A.

Inhaltlich nimmt das Forschungsprojekt Elternschaftsmodelle in den Blick, die sich durch unkonventionelle Arrangements auszeichnen. „Co-Elternschaft“ im engeren Sinne meint dabei eine gemeinsame, verbindliche Übernahme von Verantwortung und Sorge für ein oder mehrere Kind/er durch mehrere erwachsene Personen. Diese verstehen sich als Eltern, sind aber nicht zwingend ein Liebespaar und ebenso wenig zwingend zwei Personen. Soziologisch und pädagogisch interessant ist diese Zielgruppe vor allem deshalb, weil hier die Aushandlung von Eltern- und Geschlechterrollen sowie Care-Arrangements im Alltag der Betroffenen sehr viel Platz einnimmt und dadurch besonders prägnant beobachtbar ist. Dabei fokussiert die Fragestellung darauf, wie Eltern Sorge- und Erwerbsarbeit gestalten und aufteilen und ob es auch in derartigen Konstellationen geschlechtsspezifische Arbeitsteilung gibt. Hierzu wurden einerseits mediale Erzeugnisse (Zeitungsartikel, Blogbeiträge, Videos) aus-

gewertet, andererseits Interviews mit Expert_innen (z. B. Familienberatungsstellen) und Betroffenen geführt.

Das theoretische Konzept sowie erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt wurden am 17.11.2017 auf der Jahreskonferenz der Sektion Familiensoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Köln präsentiert.

Darüber hinaus wird das Projekt in einer bereits positiv begutachteten Veröffentlichung in der sozialwissenschaftlichen Fachzeitschrift „Gender“ (peer reviewed, double blind-Verfahren) vorgestellt. Aufgrund des Veröffentlichungsturnus der Zeitschrift erscheint der Text erst 2019. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden 2018 zudem in Anträge für weitere Forschungsmittel überführt (DFG oder Stiftungen).

2.1.4 Partizipative Sozialforschung

Angewandte Sozialforschung in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft benötigt Methoden, die diesen Rahmenbedingungen gerecht werden. Daher ist es gerade im Rahmen der Geschlechterforschung notwendig, sich sozialforscherischer Methoden zu bedienen, die a) möglichst breite Bevölkerungsteile niederschwellig erfassen und b) Ergebnisse generieren, die praxisrelevant sind. Daher beschäftigt sich die FAM mit der Anwendung und Weiterentwicklung von partizipativen Forschungsmethoden.

Tagung und Publikation „Forschendes Lernen – Lernendes Forschen“

Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung

Förderkennzeichen: 01JG1706

Projektlaufzeit: 01.05.2017-31.12.2017

Projektleitung: *Sandra Eck, M.A.*

Nicht „über“ sondern „mit“ den Zielgruppen arbeiten – diese Grundidee vereint partizipative Sozialforschung und partizipative Bildungsmethoden. Doch wie kann eine Einbindung der Betroffenen in Forschungs- und Bildungsprojekte gelingen? Welche Methoden braucht es, damit die jeweiligen Zielgruppen wirklich angesprochen werden und mitgestalten können? Zu solchen und ähnlichen Fragen veranstaltete die FAM am 8. und 9.11.2017 eine partizipative Tagung in München. Die rund 40 Teilnehmenden aus Sozial- und Erziehungswissenschaften stellten zum einen ihre eigenen Forschungsprojekte vor, zum anderen hatten sie die Gelegenheit, fachspezifische Inputs zum Thema Partizipation aus verschiedenen pädagogischen und sozialforscherischen Perspektiven wahrzunehmen. Neben einem Überblick über die Schnittstellen zwischen partizipativer Sozialforschung und forschendem Lernen (*Sandra Eck, München*), widmeten sich zwei Workshops der Einbindung heterogener Zielgruppen in interkulturellen Forschungs- und Lernsituationen (*Korbinian Biller, Frankfurt/Oder; Eliza Skowron und Elke Heublein, beide München*). Außerdem wurden die Themen Machtverhältnisse und Partizipation (*Ulrike Seiffert-Petersheim, Wuppertal*) sowie Selbstreflexion von Lehrenden / Forschenden (*Dr. Monika Jäckle, Augsburg*) in den Blick genommen.

Als Fazit der Tagung wurden folgende Desiderate formuliert: Partizipative Prozesse können nur unter Bezugnahme auf die Machtstrukturen des beforschten Feldes gelingen. Hierfür braucht es noch differenziertere Methoden (auch der Selbstreflexion), die es zu entwickeln gilt. Um dies zu ermöglichen, gelte es, die Vernetzung unter den partizipativ Forschenden bzw. Lehrenden zu verstärken, was 2018 in gemeinsamen Publikations- und Veranstaltungsprojekten (teilweise unter Federführung der FAM) weiter vorangetrieben werden wird.

Die Evaluationsergebnisse der Tagung (schriftliche Teilnehmendenbefragung) fielen durchweg positiv aus. Positiv bewertet wurden insbesondere das partizipative Tagungskonzept

und die damit einher gehenden niederschweligen Möglichkeiten des fachlichen Austauschs und der Netzwerkbildung.

Ebenfalls finanziert aus Mitteln des BMBF wurde ein Publikationsprojekt zum Thema partizipative Sozialforschung und forschendes Lernen lanciert. 2017 wurden hierfür zahlreiche Beitragende gewonnen sowie ein Buchkonzept entwickelt. Dieses wurde erfolgreich beim Verlag Beltz Juventa eingereicht und wird voraussichtlich im Herbst 2018 erscheinen. Sandra Eck gibt den interdisziplinären Sammelband heraus, in dem Beiträge aus der Erziehungswissenschaft, Sozialer Arbeit, Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie und Geographie zu finden sein werden.

2.2 Tagungen, Seminare und Lehraufträge

Die FAM greift in ihren Bildungsangeboten gesellschaftspolitisch aktuelle Themen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse auf. Damit werden die Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte aus Gendersicht gesetzt. Die FAM trägt so zur kritischen Meinungsbildung bei und zeigt neue Handlungsstrategien für eine geschlechtergerechte Gesellschaft auf. Darüber hinaus übernehmen Mitarbeiterinnen der FAM Lehraufträge, um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und außeruniversitärer Forschung zu vertiefen.

2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

Tagung

Gender – Vielfalt – Demokratie. Bedrohungen durch Rassismus und Populismus

Termin: 23.-24.06.2017

Ort: Evangelische Akademie Tutzing

Zahl der Teilnehmenden: ca. 100

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing und dem Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)

Politische Herausforderungen durch Zuwanderung, rechtslastige Strömungen und Anti-Gender-Bewegungen rücken Frauenrechte und sexuelle Selbstbestimmung wieder verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Wird hier Geschlechtergleichheit als Lackmustest für Integration zweckentfremdet? Wie erhalten wir liberale Errungenschaften für die alltäglichen Geschlechterbeziehungen ohne Aggression gegen vermeintliche Bedrohungen? Auf der Tagung wurde ein differenzierter Blick auf die kontroverse und schwierige Verquickung von kultureller Vielfalt, Geschlechterverhältnisse und Öffentlichkeit geworfen.

Referentinnen:

Marion Chenevas, Vorstandsmitglied „Ärzte der Welt e.V.“, Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München

Prof. Dr. Bożena Chołuj, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Prof. Dr. Sabine Hark, Technische Universität Berlin

Meera Jamal, Journalistin, Wiesbaden

Marina Khanide, Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Ursula Kress, Evangelische Landeskirche in Württemberg, Stuttgart

Prof. Dr. Beate Küpper, SOCON Institut, Hochschule Niederrhein

Prof. Dr. Esther Lehnert, Alice Salomon Hochschule Berlin

Nadia Shehadeh, Soziologin, Bloggerin bei der „Mädchenmannschaft“, Bielefeld

Tagungsdokumentation: <http://frauenakademie.de/bildung/dokumentationen/181-tagung-gender-vielfalt-demokratie>

Tagung

Global Caring – Sorge für die Welt

Termin: 06.-07.10.2017

Ort: Seidlvilla, München

Zahl der Teilnehmenden: 38

Tagungsleitung: *Birgit Erbe* (FAM) und *Prof. Dr. Gerd Mutz* (BenE)

Der Klimawandel als Teil der vielfältigen globalen Krisen braucht Zukunftsentwürfe jenseits ausgetretener Pfade. Care als „gute Sorge“ verweist auf grundlegende Fragen nach der Erhaltung von Leben und seiner sozialen und ökologischen Einbettung. Aus einer Care-Perspektive kommen unterschiedliche und oft disparat erscheinende Dimensionen in den Blick. Insbesondere die Beiträge der feministischen Theorie und Praxis zeigen, wie Care, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Demokratie zusammengedacht werden können und wie eine Transformation der multiplen Ungleichheitsverhältnisse hin zu einer (vor)sorgenden Gesellschaft aussehen kann.

Konzepte wie „Caring Democracy“ und „Wirtschaft ist Care“ wurden auf der Tagung vor- und zur Diskussion gestellt. Bei einem „Gerechtigkeitsfrühstück“ wurde der Zusammenhang von Geschlechtergerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung für die gesellschaftspolitische Praxis ausgelotet.

Mit *Sandra Eck*, München; *Dr. Daniela Gottschlich*, Lüneburg; *Dr. Ina Praetorius*, Wattwil / Schweiz; *Annette Rinn*, München; *Dr. Birte Rodenberg*, Berlin; *Sabrina Schmitt*, München

Die Tagung fand im Rahmen des 11. Münchner Klimaherbstes statt und war eine Kooperation von FAM Frauenakademie München e.V. und AG Nachhaltiges Wirtschaften und soziale Nachhaltigkeit/BenE München e.V.

Tagungsdokumentation: <http://frauenakademie.de/bildung/dokumentationen/183-tagung-global-caring-sorge-fuer-die-welt>

Reihe

Liebe.Macht.Arbeit. Wie wir uns kümmern

Ort: MVHS Bildungszentrum, München

Zahl der Teilnehmenden: insg. ca. 120

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Bayerischen Forschungsverbund ForGenderCare, dem Deutschen Jugendinstitut e.V. und der Münchner Volkshochschule

Das ganze Leben: Sorgen und versorgt werden

Termin: 11.10.2017

Dr. Karin Jurczyk, Leiterin der Abteilung Familie und Familienpolitik am Deutschen Jugendinstitut, gab einen Einblick in historische und zukünftige Entwicklungen von Care im Lebenslauf. Moderation: *Irmengard Matschunas*, MVHS

„Family Business“, Regie: Christiane Büchner, D/PL 2015, 89 Min.

Termin: 08.11.2017

Der Dokumentarfilm blickt auf den Arbeitsplatz Privathaushalt, auf ein Grenzen überschreitendes Fürsorgegefüge und den Alltag zweier Frauen, die sich fremd und dennoch aufeinander angewiesen sind. Die Regisseurin *Christiane Büchner* stand nach der Vorführung für ein Filmgespräch zur Verfügung. Moderation: *Dr. Susanne Schmitt*, ForGenderCare

Keimzelle der Nation? Familie und Geschlechterpolitik im Rechtsruck

Termin: 05.12.2017

Nicht nur in Deutschland formieren sich Bewegungen für konservative Familienwerte, gegen Toleranz und Vielfalt und gegen eine progressive Geschlechterpolitik. Welches Familienbild transportieren rechtspopulistische und rechtsradikale Parteien und Netzwerke? Welche Geschlechterpolitik haben sie im Sinn und welche Konsequenzen hätte dies für familiäre Fürsorge? Es referierte der Soziologe *Andreas Kemper*, Autor mehrerer Expertisen u.a. zu Maskulinität sowie geschlechter- und familienbezogenen Positionen der AfD. Moderation: *Prof. Dr. Barbara Thiessen*, Hochschule Landshut

2.2.2 Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung

Schreibworkshop

In sechs Monaten zum Exposé – Techniken des wissenschaftlichen Schreibens

Termine: 24.10.2016-22.03.2017 und 24.04.2017-20.09.2017

Ort: Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: insg. 16

Leitung: *Dr. Karin Uecker*, Dozentin für wissenschaftliches Schreiben

Informationsveranstaltung

Berufliche Perspektiven entwickeln: individuell – kompetent – frauenorientiert

Termin: 01.03.2017

Ort: Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 8

Leitung: *Susanne Richter*, MOVE! Servicestelle in der Frauenakademie München

Informationsveranstaltung

Gemeinsam statt einsam. Der Weg zur Promotion ...

Termin: 13.03.2017

Ort: Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 5

Leitung: *Dr. Andrea Rothe*, Politikwissenschaftlerin, und *Dr. Helga Bilden*, eremitierte Professorin der Psychologie

Promotionsarbeitsgruppen in der FAM

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. 2017 arbeiteten zwei Promotionsgruppen. Eine davon wurde von der eremitierten Professorin *Dr. Helga Bilden* betreut.

Ort: Frauenakademie München

2.2.3 Lehraufträge an Hochschulen

Erbe, Birgit/Mutz, Gerd/Rerrich, Maria S.: Forschungsprojekt „Pflege alter Menschen in der Großstadt“. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule München für angewandte Wissenschaften, WiSe 2016/2017, SoSe 2017, WiSe 2017/2018, jeweils 4 Semesterwochenstunden.

Schmitt, Sabrina: Das Lebensbewältigungskonzept – Soziale Arbeit zwischen (prekären) Lebenslagen und sozialpolitischen Spielräumen. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule München für angewandte Wissenschaften, SoSe 2017, 2 Semesterwochenstunden.

2.3 Berufliche Beratung

Die FAM hat langjährige Erfahrung in der Beratung hochqualifizierter Frauen und kennt die spezifische Situation von Wiedereinsteiger_innen im Detail. Die besondere Qualität ihrer Beratung liegt in der Individualität, die auch das persönliche Umfeld der ratsuchenden Frauen berücksichtigt. Ziel ist es, die berufliche Situation der Frauen nachhaltig zu verbessern bzw. sie beim beruflichen (Wieder-)Einstieg zu beraten und zu begleiten und/oder sie bei der Übernahme von Führungsverantwortung umfassend zu unterstützen.

2017 gab es unter dem Dach der FAM zwei Programme:

2.3.1 MOVE! Servicestelle in der Frauenakademie München

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration, Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF in Bayern) und Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Förderzeitraum: 01.07.2015-30.06.2018

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Susanne Richter*, Programmleiterin, *Sabine Wolf* und *Angela Birner*, Referentinnen, *Martina Koch*, Programmassistentin, *Ingrid Hackl*, Controlling

Die seit über zehn Jahren bewährten Schwerpunkte „Mentoring von Frauen für Frauen“ sowie „Expertinnengespräche“ zu speziellen beruflichen Themen wurden fortgeführt. Ergänzend dazu wurde 2016 die Workshop-Reihe „Selbstmarketing im Berufsalltag“ konzipiert und in Form von 3-stündigen Gruppenveranstaltungen regelmäßig durchgeführt. In den Workshops werden alle Themen rund um Bewerbung und Vorstellungsgespräch sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf bearbeitet. Aufgrund der großen Nachfrage fanden 2017 19 Workshops statt. Die Nachfrage ist kontinuierlich hoch. Inhaltlich gewährleistet das Gesamtangebot von MOVE mit Mentoring und Expertinnengesprächen Kontinuität in der beruflichen Beratung. Durch das Angebot der Workshops wird das Beratungsangebot für Frauen in beruflichen Veränderungsprozessen erweitert und vertieft.

Das Angebot der MOVE Servicestelle ist modular aufgebaut, was bedeutet, dass alle Angebote miteinander kombinierbar sind. Vor allem die Flexibilität und möglichst große Vielfalt innerhalb der Angebote, mit denen versucht wird, den Interessen und Bedürfnissen der ratsuchenden Frauen so weit wie möglich entgegen zu kommen, macht das Angebot so reizvoll für die ratsuchenden Frauen, die sich an MOVE wenden.

Insgesamt wurden 2017 mehr als 250 Frauen in ihren Anliegen beraten. Davon waren 209 Frauen Teilnehmerinnen im Sinne der ESF-Regelung, wonach eine Teilnehmerin mindestens acht Stunden im Programm sein muss. Die übrigen Frauen wurden entweder kurz beraten oder erhielten eine telefonische Erstberatung. Ein Teil der Frauen wurde weitervermittelt, z.B. an die Existenzgründungsberatung für Frauen (GUIDE) oder an das Programm für Wiedereinsteigerinnen power_m. Ein noch kleinerer Teil zog die Anfrage wieder zurück, weil zum Beispiel zwischenzeitlich eine Stelle gefunden wurde.

Die Struktur der Teilnehmerinnen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben: Zwei Drittel der Ratsuchenden war im Alter zwischen 35 und 55 Jahren. Dies ist die Zeit, in der die Frauen beruflich Fuß gefasst haben und es gilt, den weiteren Berufsweg zu konkretisieren, berufliche Weichen zu stellen, die „Gläserne Decke“ zu durchbrechen oder sich neu auszurichten. 93% der Teilnehmerinnen hatten die allgemeine Hochschulreife oder Fachabitur. 92% der Teilnehmerinnen hatten ein Studium absolviert, zum Teil mit Promotion oder sogar Habilitation. 78% der Teilnehmerinnen waren im Angestelltenverhältnis. Über 90% der Mentees gaben in den Rückmeldebögen an, dass sie sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Beratungsprozesses waren. Dieses ist vor allem dem großen Engagement der Mentorinnen und Expertinnen zu verdanken.

Der Mentorinnenstamm von MOVE konnte auf konstant hohem Niveau gehalten werden, so dass zurzeit etwa 80 Frauen ehrenamtlich als Mentorinnen mitwirken. Gleichzeitig hat MOVE einen Expertinnenpool von mittlerweile circa 50 Expertinnen aufgebaut. In 2017 wurden insgesamt 12 neue Mentorinnen und Expertinnen aufgenommen, 4 Mentorinnen haben das Programm (u.a. aus Altersgründen) verlassen. Für 2018 ist eine weitere moderate Erhöhung des Mentorinnen-/Expertinnenstamms vorgesehen.

Um die Mentorinnen in ihrer ehrenamtlichen und verantwortungsvollen Arbeit optimal zu unterstützen, hielt MOVE folgendes Angebot für sie bereit: Neben konkreter Fallarbeit in Gruppensupervisionen und einem monatlich stattfindenden Frühstück als Netzwerkveranstaltung für die Mentorinnen gab es zwei Weiterbildungen zum Thema „Inneres Team nach Schulz von Thun“, die den Mentorinnen neue Arbeitstechniken an die Hand gaben.

Website: www.frauenakademie-move.de

2.3.2 power_m Infopoint und Erfolgsteams für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer
Förderung im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg – Potenzielle erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Europäischen Sozialfonds und die Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ)
Förderzeitraum: 01.07.2015-31.12.2018

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Martina Helbing*, Programmleiterin, *Anke Drexler*, Beraterin, *Dagny Misera*, Beraterin, *Angela Birner*, Referentin für Erfolgsteams, *Jutta Lawrence*, Programmassistentin, *Ingrid Hackl*, Controlling

Der Münchner Projektverbund power_m bietet Frauen und Männern, die nach einer familienbedingten Erwerbspause (12 Monate bei Erziehung bzw. 6 Monate bei Pflege) wieder in das Berufsleben einsteigen möchten, individuelle Beratung, Qualifizierung und Begleitung. Der Infopoint der FAM ist die zentrale Anlaufstelle für alle Wiedereinsteiger_innen im Großraum München. Über Internet und Telefon steht der Infopoint Ratsuchenden zur Verfügung. Die Beraterinnen informieren über die wesentlichen Aspekte des beruflichen Wiedereinstiegs und geben erste Orientierung über die Möglichkeiten für Wiedereinsteiger_innen inner- und außerhalb des Verbunds.

Die zentralen Aufgaben des Infopoints umfassen:

- Zentrale Informationsstelle über Angebote des Projektverbundes und Akquise von Teilnehmer_innen
- Lotsen- und Clearingfunktion: erste Kontextklärung/Bedarfsfeststellung in einem Erstgespräch, Empfehlung der jeweils geeigneten Träger, Erstellung eines Wiedereinstiegsplans unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, Festlegung der nächsten Schritte.

Die Frauenakademie bietet Wiedereinsteigerinnen ein begleitendes Coaching in Form von selbstorganisierten Erfolgsteams an. Ziele sind die (Re-)Aktivierung der beruflichen Ressourcen und der persönlichen Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen. Die Frauen nehmen an einem Auftaktworkshop mit 5-7 Teilnehmerinnen teil. Diese Gruppe arbeitet dann in einem sog. Erfolgsteam weiter zusammen. Begleitende zusätzliche Fachveranstaltungen stärken die persönlichen Kompetenzen der Wiedereinsteigerinnen und fördern die Vernetzung der Frauen untereinander. Eine Begleitung des aktiven Bewerbungsprozesses ist durch Veranstaltungen, wie z.B. „Wie bewerbe ich mich richtig?“, sowie durch individuelle Unterstützung gewährleistet.

Seit Mitte 2016 gibt es das Modul „Beruf und Pflege besser vereinbaren“. Die Frauenakademie bietet im Rahmen dieses Angebots den Infopoint „Beruf & Pflege“ mit Erstberatung an. Zudem organisiert sie Veranstaltungen zu rechtlichen Fragen rund um das Thema. Ziel dieser Beratung ist es, dass die Beschäftigten gar nicht oder nur in geringem Umfang die Arbeitszeit reduzieren.

Ergebnisse des Projektes für den Zeitraum 01.01.-31.12.2017:

power_m Infopoint

- Persönliche Beratung und Aufnahme von 261 Teilnehmer_innen für das Programm power_m
- Ca. 300 telefonische Beratungen
- 62 persönliche Beratungen von Interessent_innen, die die Zugangsvoraussetzungen zur Teilnahme (noch) nicht erfüllen
- Beantwortung von schriftlichen Anfragen, Zusendung von Informationsmaterial, Werbung in den lokalen Medien
- Organisation und Durchführung von 25 Informationsveranstaltungen mit ca. 260 späteren Teilnehmer_innen und 113 Interessent_innen innerhalb von power_m sowie in unterschiedlichen Agenturen für Arbeit, auf Messen, Bildungsfesten etc.

power_m Erfolgsteams

- Bildung von 9 Erfolgsteams mit 62 Teilnehmerinnen
- Den Teilnehmerinnen wurden vier „Im Fokus“-Reihen angeboten sowie mit jedem Team eine Veranstaltung „Wie bewerbe ich mich richtig?“ durchgeführt. 186 Angebotsplätze wurden wahrgenommen.
- Jede Teilnehmerin hat an 3-4 begleitenden Angeboten teilgenommen.
- Zudem konnten zahlreiche ergänzende Einzelcoachings durchgeführt werden.

power_m Pflege und Beruf

- In Kooperation mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft wurde eine Informationsveranstaltung durchgeführt, die sich an pflegende Berufstätige richtete. Es nahmen 7 Personen teil.
- In Kooperation mit dem Personal- und Organisationsreferat der Landeshauptstadt München wurde eine Weiterbildungsveranstaltung „Im Vorfeld die Weichen stellen: Wie gelingt Vereinbarkeit von Beruf und Pflege?“ angeboten. An diesem Workshop nahmen ca. 150 Personen teil.
- Es wurden insgesamt drei Teilnehmerinnen in das Programm aufgenommen.

Websites: <http://frauenakademie.de/beratung/powerm> und www.power-m.net

3. Interne Aktivitäten

Die 33. Ordentliche **Mitgliederversammlung** fand am 20.06.2017 statt.

Anfang des Jahres wurde mit der Erarbeitung eines Qualitätshandbuchs für die FAM begonnen. Dabei orientiert sich die FAM am Qualitätsentwicklungssystem QESplus mit dem längerfristigen Ziel einer AZAV-Zertifizierung. Am 10.11.2017 trafen sich Vorstand und Mitarbeiterinnen zu einer halbtägigen **Klausur**. Inhalte waren die Diskussion eines Entwurfs zum Qualitätsverständnis der FAM sowie die Sammlung und Diskussion von Trendthemen, mit den sich die FAM befassen sollte.

Mit dem **FAM-Tisch** will die FAM allen Ehren- und Hauptamtlichen, die zum Thema Gender arbeiten, einen niederschweligen Rahmen zur weiteren Vernetzung bieten. So fand am 31.05.2017 ein (queer-) feministischer Spiele-Abend bei LeTRa statt, und am 04.10.2017 besuchte der FAM-Tisch die Ausstellungsfinissage "I wanna give you devotion" in der PLAT-FORM, München.

Am 30.11.2017 lud die FAM ihre Mitglieder, Mentorinnen und Kooperationspartner_innen zur **Jahresfeier** in ihre Räume ein, der rund 40 Gäste folgten. Um den Gästen einen Überblick über die aktuelle Arbeit der FAM zu geben, präsentierten sich alle Arbeitsbereiche mit Plakaten und Schautafeln.

Außerdem beteiligte sich die FAM am 22.04.2017 am weltweiten **March for Science**. Ziele des Marsches für die Wissenschaft waren, Stellung zu beziehen gegen „alternative Fakten“, die Bedeutung der freien Wissenschaft für die Gesellschaft herauszustellen und Solidarität mit unterdrückten Forscher_innen weltweit zu zeigen. In München nahmen über 3.000 Teilnehmer_innen an dem Marsch teil.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1 Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

Regelmäßig erschienen:

- Der **FAM-Rundbrief**, der redaktionell von *Birgit Erbe* und *Valerie Jochim (bis März 2017)* betreut wird. In der Jubiläumsausgabe Nr. 100 beschäftigten wir uns mit der Frage, was die FAM heute ausmacht und wer für sie steht. Außerdem haben die Vorstandsfrauen in früheren Ausgaben des Rundbriefs gestöbert und einige besondere Zitate gefunden: http://frauenakademie.de/images/pdf/FAM-Rundbrief_100-Maerz-2017.pdf. In den Folgeummern ging es schwerpunktmäßig um Rechtspopulismus und Gender sowie um den Zusammenhang von Care, ökologischer Nachhaltigkeit und Feminismus.
- **Monatliches elektronisches Mailing mit aktuellen FAM-Veranstaltungen**

Facebookseite der FAM: Unter <https://www.facebook.com/frauenakademiemuenchen/> werden FAM-Veranstaltungen und interessante Informationen rund um aktuelle FAM-Themen gepostet.

Wissenschaftliche Aufsätze:

Dunkel, Wolfgang/Wehrich, Margit (2017): Dienstleistungsarbeit unter Ökonomisierungsdruck. Sammelbesprechung. *Soziologische Revue* 2017, Jg. 40, H. 1, S. 67-77.

Eck, Sandra (2017): Leidvolle Geschichte(n). Ein soziohistorischer Blick auf transgenerationale Traumatisierung am Beispiel von Flucht und Vertreibung. In: Jäckle, Monika/Wuttig, Bettina/Fuchs, Christian (Hg.): *Handbuch Trauma – Pädagogik – Schule*. Bielefeld: transcript, S. 214-232.

Erbe, Birgit (2017): Gleichstellungspolitischer Wandel der Hochschulen durch Wettbewerb? Über Erfolge und Grenzen der Vorgaben zur Geschlechtergleichstellung im Drittmittelwettbewerb. In: Löther, Andrea/Riegraf, Birgit (Hg.): *Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Veränderte Governance und Geschlechterarrangements in der Wissenschaft*. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 81-103.

Schmitt, Sabrina (2018): Care-Lagen – Impulse und Potentiale einer Care-theoretischen Perspektivierung des Lebenslagenkonzepts. In: Soziologiemagazin, Sonderheft „Fürsorge-Relationen. Theoretische und empirische Sichtweisen auf Care“, S. 39-56, URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-epub-42290-4>.

Stöger, Ursula/Wehrich, Margit et al. (2017): Vom konservativen zum egalitären Wohlfahrtsstaat. Radikale Arbeitszeitverkürzung als Voraussetzung für eine umfassende Work-Life Balance. Beitrag zur Ad-Hoc-Gruppe „Geschlossene Teilgesellschaften? Der Wohlfahrtsstaat und die Work-Life Balance seiner Bürgerinnen und Bürger“. In: Lessenich, Stephan (Hg.): Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bamberg 2016, http://publikationen.sociologie.de/index.php/kongressband_2016/article/view/505/pdf_236.

Wehrich, Margit (2017): Interaktionsarbeit in der Krankenpflege. In: Gute Arbeit. Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung, 9/2017, S. 13-16.

Beiträge in Zeitschriften:

Erbe, Birgit (2017): Frauen in Europa – gleichberechtigt ja oder nein? In: eFa – Zeitschrift der evangelischen Frauenarbeit, 68. Jg., Heft 7/8, S. 14-15.

Erbe, Birgit/Jurczyk, Karin (2017): Politische Initiativen zur unsichtbaren Sorgearbeit. In: Forum Erwachsenenbildung: Schwerpunkt Politik: konkret, direkt und couragiert, 50. Jg., Heft 2, S. 29-33.

Erbe, Birgit/Magg-Schwarzbäcker, Marion (2017): Frauen an Hochschulen in Bayern immer noch nicht gleichgestellt. In: DDS – Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Bayern, Sept. 2017, S. 7-8.

Wissenschaftliche Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen:

Eck, Sandra/Bender, Désirée: Co-Elternschaft und ihre Kinder. Unkonventionelle Care-Arrangements und ihre Aushandlung. Herbsttagung der DGS-Sektion Familiensoziologie „Komplexe Partnerschafts- und Familienstrukturen“, 16.-17.11.2017 an der Universität zu Köln.

Schmitt, Sabrina: „Aus dem Mutter-Tochter-Verhältnis kommt man nie raus“. Wie pflegende Töchter die Sorge für ihre Mütter erleben, internationale Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen „Politiken der Reproduktion - Politics of Reproduction“, 27.-29.03.2017, Hannover.

Schmitt, Sabrina: Handlungsspielräume pflegender Angehöriger – (sozialpolitische) Erweiterungs- und Begrenzungsdynamiken, Gemeinsame Jahrestagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „Heterogenität des Alter(n)s“, 28.-29.09.2017, Fulda.

Wehrich, Margit (2017): Interaktionsarbeit im Detailhandel – Besonderheiten und aktuelle Herausforderungen der Arbeit mit Kundinnen und Kunden. Vortrag auf der Tagung „Arbeitsplatz Detailhandel“ des interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung der Universität Bern und der Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit am 1. September 2017 an der Universität Bern.

Sonstige Vorträge und Lehraufträge:

Eck, Sandra/Nau, Markus: Neu-Konzeption und Durchführung der zehntägigen Weiterbildung „Geschlechtergerechte Pädagogik“, Stadt München, Pädagogisches Institut, seit März 2017, fortlaufend.

Helbing, Martina: Schöne digitale Arbeitswelt – sind Frauen die Gewinnerinnen? Frauengesprächskreis 2017, Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, 09.03.2017, München.

Moderation externer Veranstaltungen:

Erbe, Birgit: Workshop „Vorträge üben“, Summer School des Nachwuchsforums ForGenderCare, 28.-30.05.2017 auf der Fraueninsel, Chiemsee.

Erbe, Birgit: Diskussion mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Münchner Frauennetz, 16.10.2017.

Erbe, Birgit/Schmitt, Sabrina: Generationendialog „Mädchen*arbeit im Wandel. Rückblick. Ausblick. Weitblick“ des Fachforums Mädchenarbeit, 11.05.2017, München.

Richter, Susanne: Abschluss der DGM-Jahrestagung „Mentoring und Arbeiten 4.0“, 21.11.2017, IHK München und Oberbayern.

4.2 Die FAM in den Medien

Artikel in Printmedien:

Julia Baaken: „Bloß nicht unter Wert verkaufen!“ 10 Tipps für Wiedereinsteigerinnen nach der Familienpause, Merkur.de, 21.02.2017, <https://www.merkur.de/leben/karriere/elternzeit-beim-wiedereinstieg-beruf-nicht-unter-wert-verkaufen-zr-7420940.html>

Rundfunk:

10.05.2017, Radio Lora ,19-20 Uhr
Forschungsförderung und Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft
U.a. mit Martina Helbing und Sandra Eck, beide FAM

08.11.2017, Radio Lora ,19-20 Uhr
Beruf und Pflegeaufgaben besser vereinbaren
U.a. mit Martina Helbing, FAM

Internet:

Am 18.12.2017 fand der Wissenschaftstag der Geschlechterforschung **#4genderstudies** statt, mit dem Ziel, die Vielfalt der Geschlechterforschung und ihre wissenschaftliche Bedeutung deutlich zu machen. Zahlreiche Hochschulen und Forschungsinstitute gaben an dem Tag Presseerklärungen und Postings in den sozialen Medien heraus, unter ihnen auch die FAM sowie der bayerische Forschungsverbund ForGenderCare:

http://hm.edu/allgemein/aktuelles/news/news_detailseite_147264.de.html (Zugriff 18.12.2017)

http://www.forgendercare.de/aktuell-detail/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=20&cHash=ff531ca9efe6b39f8f5eafdd94dc7eac#4genderstudies (Zugriff 18.12.2017)

4.3 Vernetzung und Kooperationspartner_innen

Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)

Auf Initiative der Frauenakademie München treffen sich seit 2007 Akteur_innen der Genderforschung und Gleichstellungspraxis mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Genderforscher_innen in Bayern zu stärken, die Sichtbarkeit von Genderforschung und ihren Akteur_innen zu erhöhen, Synergien mit der Gleichstellungspraxis zu erzeugen und die Institutionalisierung des Netzwerks voranzubringen.

Das Netzwerk trifft sich regelmäßig in der FAM. Im Zentrum stand 2017 die Vorbereitung der Netzwerktagung in der Evangelischen Akademie Tutzing.

www.negg-bayern.de.

Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften

Vorsorgendes Wirtschaften steht für ein Verständnis von Wirtschaft und wirtschaftlichen Zusammenhängen, für das die drei Prinzipien Vorsorge, Kooperation und Orientierung am für das Gute Leben Notwendigen handlungsleitend sind. Seit 2016 ist *Birgit Erbe* Mitglied des Netzwerks Vorsorgendes Wirtschaften und vernetzt damit die FAM und das Forschungsprojekt „Care aus der Haushaltsperspektive“ mit Wissenschaftlerinnen und Praktikerinnen aus dem Feld. Für 2018 ist eine Netzwerk-Tagung in Tutzing zur weiteren Theorieentwicklung im Kontext von Vorsorgendem Wirtschaften und feministischer Ökonomie geplant. Weiterhin gibt es in der FAM den Arbeitskreis „Vorsorgendes Wirtschaften“, der von *Dorothea Jablonski* geleitet wird.

www.vorsorgendeswirtschaften.de

Care.Macht.Mehr!

Die FAM unterstützt die Initiativgruppe des Care-Manifestes und beteiligt sich an ihren Aktionen. Mit dem Care-Manifest richtete sich die Initiative 2014 an die Öffentlichkeit, um auf die Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der über wechselseitige Sorge (Care) gewährleistet wird, hinzuweisen. Care in allen Facetten wird in einer umfassenden Krise gesehen. Gefordert werden Lösungen, die den Zusammenhang von Care, Geschlechterverhältnissen, Ökonomie, Arbeitsorganisation, Zeitstrukturen und sozialer Gerechtigkeit im Blick haben. U.a. sollen alternative Care-Modelle entwickelt und gesellschaftlich-politische Veränderungsprozesse angestoßen werden.

Am 1. Mai 2017 beteiligten sich zahlreiche FAM-Frauen im Rahmen der Initiative zur unsichtbaren Arbeit an einem Aktionsstand auf dem Infomarkt der zentralen Münchner DGB-Kundgebung. Die Besucher_innen konnten dort ihre Köpfe durch eine Fotowand mit dem Bild der Bavaria stecken, sich mit Slogans, wie „Alle reden von Arbeit. Wir auch.“, fotografieren lassen und diese online auf verschiedenen Social Media-Kanälen posten. Es gab einen regen Austausch mit den Passant_innen. Außerdem entstand ein Wandkalender mit Bildern der Aktionen aus den vorangegangenen Jahren, um an 365 Tagen im Jahr auf die unsichtbare Arbeit aufmerksam zu machen.

<http://care-macht-mehr.com>

Deutsche Gesellschaft für Mentoring (DGM)

Die DGM fördert die Verbreitung, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Mentoring-Angeboten und -Maßnahmen in der Bundesrepublik und im europäischen Ausland und sichert deren Qualität. *Susanne Richter*, Leiterin der MOVE Servicestelle in der FAM, engagiert sich im Vorstand der DGM.

2017 fand die DGM-Jahrestagung in München statt und wurde von Susanne Richter mit vorbereitet. Zum Thema „Mentoring und Arbeiten 4.0“ gab es am 21.11.2017 in der IHK für München und Oberbayern zahlreiche Vorträge und Workshops.

www.dg-mentoring.de

Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)

GMEI ist ein Netzwerk von Expertinnen der Implementierung von Gender Mainstreaming mit einer großen Bandbreite an Fachdisziplinen und Tätigkeitsfeldern. Die Mitglieder verfügen über umfangreiche praktische Erfahrungen und ausgewiesene Expertise in der Umsetzung von Gender Mainstreaming sowie fundierte Theoriekenntnisse aus der aktuellen Frauen- und Geschlechterforschung.

Einige FAM-Frauen sind aktive Mitglieder im GMEI-Netzwerk, das sich zweimal im Jahr in der Akademie Frankenwarte in Würzburg trifft.

www.gmei.info

Familienpakt Bayern

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bayern weiter zu verbessern und Impulse in Unternehmenswelt und Gesellschaft zu setzen, haben sich die Bayerische Staatsregierung und die bayerische Wirtschaft zu einer Partnerschaft zusammengeschlossen. Die FAM ist seit 2017 Netzwerkpartnerin.

www.familienpakt-bayern.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Die FAM ist Mitglied im Stadtbund Münchner Frauenverbände, einem Zusammenschluss von gegenwärtig 56 Münchner Frauenverbänden. Der Stadtbund vertritt die Interessen der in ihm organisierten Frauen und will ihren Einfluss auf kommunaler Ebene verstärken. Er arbeitet überparteilich und überkonfessionell.

Dr. Andrea Rothe ist stellvertretende Delegierte des Stadtbunds beim Runden Tisch „Aktiv gegen Männergewalt“.

www.frauenverbaende.de

Münchner Bündnis zum Equal Pay Day

Die FAM beteiligte sich am Bündnis zum Equal Pay Day, der am 18.03.2017 stattfand.

www.muenchen.de/equal-pay-day

Slut Walk 2017

Die FAM unterstützte die Münchner Demonstration am 22.07.2017 gegen Sexismus und die weitläufige gesellschaftliche Annahme, dass Opfer von Vergewaltigungen eine Mitschuld tragen.

www.slutwalk-muenchen.blogspot.de

Zudem unterstützte die FAM die **Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen** vom 04.-28.11.2017.

2017 kooperierte die FAM mit folgenden Einrichtungen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Leitstelle für Gleichstellung
BenE München e.V. – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Bundeszentrale für politische Bildung
Deutsche Gesellschaft für Mentoring (DGM)
Deutsches Jugendinstitut (DJI), Abteilung Familie und Familienpolitik, München
Deutsches Jugendinstitut (DJI), Arbeitsstelle Gender
European Gender Budgeting Network (EGBN)
Evangelische Akademie Tutzing
Frau und Beruf GmbH, München
Frauen in Beruf und Schule (FIBS), München
FrauenComputerSchule, München
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Empirische Wirtschafts-
soziologie
Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)
GUIDE, München
Hochschule Landshut
Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften
IBPro, München
Initiativgruppe des Care-Manifestes
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), Köln
LeTRa Beratungsstelle des Vereins Lesbentelefon e.V., München
LH München, Gleichstellungsstelle für Frauen
LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Soziologie/Gender Studies
Ludwig-Maximilians-Universität München, Studiengangskoordination Erziehungswissen-
schaften
Münchner Volkshochschule (MVHS)
Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)
Netzwerk Klimaherbst e.V.:
Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften
OTH Regensburg, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften
Pädagogische Institut der LH München
siaf e.V., München
Stadtbund Münchner Frauenverbände
Städtisches Klinikum München GmbH, Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung
Technische Universität München, Gender Studies in Ingenieurwissenschaften
Technische Universität München, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Technische Universität München, School of Management
Technische Universität München, TUM.Diversity
Universität Augsburg, Büro für Chancengleichheit
Universität Augsburg, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Universität Augsburg, Professur für Human Centered Multimedia
Universität der Bundeswehr München, Historisches Institut
Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft
Universität Regensburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik
Verbund Strukturwandel, München

München, den 28. Februar 2018